

1960 behandeln. Innerhalb der ersten beiden Abschnitte wird nach geographischer Ordnung gegliedert. Jeder Länderartikel beginnt mit einer knappen Einleitung zur musikgeschichtlichen Entwicklung, zu Orgelbau und Orgelspiel. Hier erhält der praktizierende Organist ebenso wie der Orgellehrer oder interessierte Liebhaber eine Zusammenfassung der wichtigsten Informationen, die zum Verständnis und zur Interpretation der jeweiligen Musik wichtige und erhellende Anregungen bieten. In seinem Artikel über die Orgelmusik seit 1960 beschränkt sich Martin Herchenröder auf die Besprechung von Werken, denen schon heute ein geschichtlicher Rang zugesprochen werden kann.

Ohne eine Geschichtsschreibung der Orgelmusik sein zu wollen, bieten die Herausgeber eine längst überfällige, aktualisierte Gesamtschau auf die Geschichte der Orgelmusik, die den zahlreichen Neueditionen ebenso Rechnung trägt wie den Erkenntnissen aus der historischen Aufführungspraxis und des Orgelbaus der letzten Jahrzehnte. Den inhaltlichen Schwerpunkt bilden die über 1500 Werkbesprechungen, in denen alle Autoren auf knappem Raum wesentliche Aspekte zu Entstehung, Aufbau und Ästhetik der besprochenen Stücke anführen.

Das enge Verhältnis der Autoren zum Instrument sorgt spürbar für einen unmittelbaren Bezug zum Spiel- und Hörerlebnis. Dieser Praxisbezug findet sich auch in den Angaben zum Schwierigkeitsgrad und den kommentierten Hinweisen auf gebräuchliche oder besonders empfehlenswerte Ausgaben. Man wird beides als subjektive Äußerungen der Autoren verstehen, die nicht immer unzweifelhaft sind, z. B. in Bezug auf das editorisch äußerst heikle Gebiet der norddeutschen Barockmusik. Dennoch ist gerade der Mut der Autoren und Herausgeber, Ausgaben und Literaturangaben kommentiert anzuführen, ein besonderes Verdienst dieses Kompendiums. Das *Handbuch Orgelmusik* als neues Standardwerk zur Orgelmusik, darf zusammen mit dem *Repertorium Orgelmusik* (hrsg. von Klaus Beckmann, Mainz ³2001) als unentbehrlicher Grundstock der Bibliothek eines jeden konzertierenden Organisten und Orgellehrers bezeichnet werden.

(April 2003)

Thomas Berning

Mitteleuropäische Aspekte des Orgelbaus und der geistlichen Musik in Prag und den böhmischen Ländern. Konferenzbericht Prag 17.–22. September 2000. Hrsg. von Jaromír ČERNÝ und Klaus-Peter KOCH. Sinzig: Studio 2002. 322 S., Abb., Notenbeisp. (Edition IME. Reihe 1: Schriften. Band 8.)

Die Teynkirche in Prag verfügt über eine stattliche Orgel des Kölner Orgelbauers Hermann Mundt aus dem Jahre 1673, deren Restaurierung durch die Bonner Orgelbauwerkstatt Klais 1999 abgeschlossen wurde. Aus diesem Anlass fand eine Konferenz zu Themen statt, die mit dem näheren und weiteren Umkreis des Instruments und seiner Bau- und Gebrauchsgeschichte in Beziehung stehen. 29 Referate sind im Berichtsband publiziert. Die Restaurierungskonzeption der Teynkirchenorgel referiert Hans Wolfgang Theobald, Václav Syrový stellt die Ergebnisse der akustischen Vermessung des Instruments vor und nach der Restaurierung dar, Martin Horyna und Pavel Černý berichten über seinen Erbauer, Jan Hora und Jiří Matl über zwei namhafte Organisten der Teynkirche: J. F. N. Seeger und Th. B. Janowka. Auf die Musikaliensammlung dieser Kirche macht Josef Šebesta aufmerksam. Jürgen Eppelsheim nimmt die Restaurierung zum Anlass, Bedenkenswertes über „Historische Orgeln – Realität und Anspruch“ zu äußern. Weitere Beiträge behandeln die Orgelbaugeschichte Böhmens und benachbarter Regionen (Karl Schütz, Hermann Fischer, Petr Koukal, Roland Götz, Vít Honys, Torsten Fuchs). Böhmisches Orgel- und Kirchenmusik des 17. und 18. Jahrhunderts und ihr liturgischer Kontext wird in den Beiträgen von Jiří Mikuláš, Petr Daněk, Robert Hugo, Markéta Kabelková, Friedrich W. Riedel, Lucian Schiwietz, Peter Tenhaef und Marc Niubò behandelt, höfische und jesuitische Musikpflege in den Texten von Christof Stadelmann und Jaroslav Bužga. Musikalische Beziehungen zwischen Böhmen und Nachbarregionen thematisieren Klaus Wolfgang Niemöller und Klaus-Peter Koch. „Die Orgel als europäisches Kulturgut“ heißt eine Initiative, die 2000 in Varaždin ins Leben gerufen wurde und die Orgeldenkmalpflege in gesamteuropäischer Perspektive proklamiert, worüber Adam Viktora berichtet. Fazit: ein stattlicher Band mit breit gefächelter Thematik.

(Juli 2003)

Hermann J. Busch